

Junge Frauen träumen vom Prinzessinnenleben

In Uganda heiraten viele Einheimische ältere Männer aus Europa / Dörfer haben oft keinen Strom

Ein Traum wird wahr: Astrid MacMillian, Lehrerin am Albert-Schweitzer-Gymnasium Gernsbach, und ihr Ehemann Loyal steigen für ein Jahr aus dem Alltag aus und reisen einmal rund um Afrika: 25 Länder und viele Abenteuer erwarten sie auf ihrer Reiseroute. In ihrem Afrika-Tagebuch berichtet Astrid MacMillian regelmäßig von ihren Reiseerlebnissen. Weitere Infos auch auf www.themacmillians.de.

Unsere Einreise in Uganda zieht sich zwei Stunden hin, weil ich trotz Carnet nicht nur 20 Dollar zahlen soll, sondern weil ein anderer Beamter eine offizielle Einladung nach Deutschland erpressen will und sich weigert, den Schlagbaum öffnen zu lassen, bevor ich ihm keine schriftliche Bestätigung übergebe. Erst der Hinweis, dass ich gerade gar nicht in Deutschland wohne, weil ich auf Reisen bin und ihn deshalb auch nicht einladen kann, besänftigt ihn und wir können fahren.

Nachdem wir uns in Ruanda an die Sauberkeit gewöhnt hatten, erwartet uns in Uganda wieder das übliche afrikanische Chaos. Leider ist auch der Viktoriasee vom Abfallproblem betroffen: Der See stinkt und dümpelt vor sich hin. Der Fährverkehr musste wegen der Hyazintenplage, die die angrenzenden Länder nicht in den Griff bekommen, vor einigen Jahren eingestellt werden. Wir fragen uns, wie lange es noch dauert, bis der gesamte See umschlagen wird.

In der Hauptstadt Kampala wohnen wir bei Daniel aus den USA, der mit seiner zwölköpfigen Familie seit 15 Jahren in Uganda lebt und im Land das Internet eingeführt und aufgebaut hat. Er hat die politische Entwicklung in den vergangenen Jahren mitbekommen und weiß uns vieles zu berichten. Zur Zeit bemüht sich das ugandische Bildungsministerium, Computer und Internet an den Schulen aufzubauen. Bisher ist es allerdings vor allem ein Kampf gegen Strom-



Afrika-Tagebuch



STINKT UND DÜMPELT VOR SICH HIN: Der Viktoriasee ist von einem Abfallproblem betroffen. Der Fährverkehr musste wegen der Hyazintenplage bereits vor Jahren eingestellt werden. Foto: MacMillian

ausfall und stromlose Dörfer. Bei ihm wohnt Scovia, eine 28-jährige Uganderin, die einen Monat zuvor einen 15 Jahre älteren Dänen geheiratet hat. Bald will sie ins unbekannte Dänemark ziehen. „Zuerst muss ich aber noch mein Studium beenden, weil mir das mein deutscher Ex-Freund finanziert hat“, verrät sie uns. Ihre Freundin Victoria hat vor drei Tagen einen französischen Arzt Ende 40 geheiratet, den sie online kennengelernt und erst zweimal im echten Leben getroffen hat. Wir lernen die beiden am nächsten Tag kennen. Hier in Ostafrika fällt uns vielerorts auf, dass weiße ältere Männer junge hübsche Einheimische heiraten. Manche wissen kaum etwas vom Leben und der

Kultur des anderen. Die jungen Afrikanerinnen träumen von einem Prinzessinnenleben in Europa. Das Internet macht es möglich. Auf der anderen Seite fragen wir uns, ob solche Ehen nicht auch gut funktionieren können, weil die Rollenverteilung viel klarer ist als bei westlichen Beziehungen.

Auf der Weiterfahrt in Richtung der kenianischen Grenze, treffen wir in Busia Lawrence Mangeni und Catherine Alemura, die die von Lukas Bleier während seines einjährigen Aufenthalts initiierten Projekte weiterführen. Lukas ist ehemaliger Schüler des Albert-Schweitzer-Gymnasiums und hat nach seinem Abitur 2011 mit der deutschen Organisation „weltwärts“ ein Freiwilliges Soziales Jahr beim Roten Kreuz in Uganda verbracht. Während seiner Zeit in Busia hat er im Rahmen des Schulprojektes „One Pen Only“, bei dem begabte Kin-

der aus armen Familien unterstützt werden, ein Hühner- und ein Ziegenprojekt eingeführt. Während sich das Hühnerprojekt auf Dauer als zu aufwändig herausgestellt hat, laufen die anderen Projekte nach seiner Abreise weiter.

Im April war Lukas erneut vor Ort. Das Ziegenprojekt ist eine Art Mikreditprojekt mit Naturalien, nämlich einer Ziege. Die unterstützten Familien bekommen eine weibliche Ziege und verpflichten sich, ein weibliches Zicklein an die Organisation zurückzugeben, sobald die Ziege Nachwuchs bekommt. Die Ziegen sollen den Familien helfen, das Schulgeld für ihre Kinder aufzubringen. Wir besuchen mit Lawrence und Catherine eine der Familien. Die Ziege ist gerade trächtig. Wir freuen uns sehr zu sehen, dass das von Lukas initiierte Projekt weiterhin besteht und nachhaltig ist.